



2.06

contetto intern

Herbst 2006
Sozialpädagogische Familien
Zürich

News, news, news ...

Wir freuen uns, allen Freunden unserer Institution mitteilen zu dürfen, dass wir diesen Sommer eine neue Sozialpädagogische Familie in den Verein contetto aufnehmen konnten. Es handelt sich um Familie Denise L'Eplattenier Rian und Matthew Rian aus Uster. Wir wünschen einen guten Start im Herbst 2006, viel Zuversicht und Erfolg beim Aufbau ihres neuen Arbeitsfeldes.

An der Mitgliederversammlung im Mai 2006 wurde auch der Vorstand neu bestellt. Dabei wurden zwei neue Vertreter der Sozialpädagogischen Familien gewählt, nämlich Lienhard Müller aus Pfungen und Ruedi Hauser aus Wiesendangen. Wir gratulieren beiden herzlich zur Wahl und wünschen ihnen viel Schwung zur Bewältigung ihrer neuen Aufgaben. Damit ist der Vorstand heute wieder statutengemäss mit je vier internen und vier externen Mitgliedern bestellt.

Am Arbeitstreffen im September 2006 wurde entschieden, dass die seit einiger Zeit beschlossene Angebotserweiterung – neben dem bewährten Langzeitangebot – nun realisiert wird. Die Grobkonzepte für ein 'Wohnen für Jugendliche' (Jugendliche ab erster Oberstufe, die noch nicht in einer Jugendwohngruppe leben können) sowie ein 'Kurzzeitangebot' (Platzierungen für die Dauer zwischen 3 Monaten und zwei Jahren) werden ausgearbeitet. Wichtige Eckpunkte wurden gemeinsam diskutiert und geben den Rahmen vor. Gleichzeitig wurde

entschieden, dass auch neue Familien in den Verein aufgenommen werden, welche ausschliesslich mit einem dieser neuen Angebote arbeiten. Die professionelle Arbeit durch ausgebildete und erfahrene Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im eigenen familiären Umfeld soll die Klammer bilden, welche den gemeinsamen Boden gibt und den Zusammenhalt und das Verständnis unter den Familien fördert.

Christa Felderer und Ursula Feustle

Offene Plätze

In unseren Sozialpädagogischen Familien sind folgende Plätze frei:

- 1 Mädchen oder Knabe im Alter zwischen 6 und 9 Jahren
- 1 Mädchen im Alter zwischen 0 und 3 Jahren

Ab Dezember 06

4 Plätze für Mädchen und Knaben, auch Geschwister in einer neuen Sozialpädagogischen Familie

Weitere Auskünfte erteilt die contetto Geschäfts- und Fachstelle.

Interne Fortbildungsveranstaltung Mai 2006

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass im Verein contetto am Nachmittag vor der Mitgliederversammlung eine interne Fortbildung durchgeführt wird. In diesem Jahr stand sie unter dem Thema 'was ist ein Trauma? Wie wirken sich traumatische Erfahrungen bei Kindern und Jugendlichen im sozialpädagogischen Alltag aus?' Wir haben dieses Thema aufgegriffen, da viele der in unseren Sozialpädagogischen Familien (SF) platzierten Kinder und Jugendlichen früher traumatische Erfahrungen gemacht haben und die Gefahr von retraumatisierenden Erlebnissen auch im sozialpädagogischen Alltag vorhanden ist. Es ging um eine Sensibilisierung der SF-Eltern für das Thema: Welches sind die Anzeichen für das Vorhandensein eines Traumas, was sind die Auswirkungen auf die Beziehungen und das Verhalten und wann ist es sinnvoll, eine fundierte Abklärung bei einer ausgewiesenen Fachperson zu machen. Die Aufgabe der SF besteht in diesem Zusammenhang nicht in der therapeutischen Aufarbeitung von Traumatisierungen, sondern vielmehr in der Stabilisierung des Kindes oder

'Interne Aufsicht' ein Pfeiler des Qualitätsmanagements im Verein contetto

Die mehrjährigen internen Arbeiten im Verein HPP, welche zur Geburt des Vereins 'contetto' führten, hatten die nicht zuletzt noch deutlichere Professionalisierung des Kernauftrags unseres Vereins zum Ziel. Sozialpädagogische Familien sollten mit ihren vielfältigen persönlichen und beruflichen Kompetenzen einen Lebensraum für Mädchen und Knaben mit unterschiedlichen Bedürfnissen anbieten können. Das Ganze muss unter einem administrativen 'Dach' geschehen. Verbindliche Regeln sollen einen hohen Qualitätsstandard garantieren. Die Vorgaben waren hoch, die Diskussionen lang, das Resultat lässt sich zeigen! Das 'Produkt' des Vereins 'contetto' ist eine gute Alternative zu einer Heimplatzierung und versteht sich als Ergänzung. Der Begriff 'Produkt' ist gezielt gewählt und soll zeigen, dass wir uns auch im Feld der sozialen und pädagogisch-psychologischen Arbeit mit den gesetzten Vorgaben aus anderen Bereichen der Wirtschaft, speziell der Dienstleistungen auseinandersetzen müssen. Teilweise bedingt dies auch die Benützung deren Sprache.

Die 'Interne Aufsicht' als vereinsinternes Kontrollorgan ist das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses und Bestandteil unseres Qualitätssicherungskonzeptes. Uns ist es ein grosses Anliegen, ein eigenständiges Qualitätsmanagement (QM) führen zu können. Bereits seit dem Frühjahr 2005 finden Kontrollbesuche bei den Sozialpädagogischen Familien statt. Sie sind somit keine Reaktion auf die Probleme im Frühjahr 2006, im Kontext der Platzierung einiger Jugendlicher der Stadt Zürich in einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft in Spanien (vgl. Schuler 2006). Ein Ziel der internen Aufsicht erfüllt jedoch prophylaktische Zwecke.

Jugendlichen und der Situation (Resilienzförderung). Dazu wurde eine konkrete Technik vorgestellt und anhand eines Praxisbeispiels geübt. Im gleichen Zusammenhang wurden auch das Phänomen und die Auswirkungen von 'Übertragung und Gegenübertragung' thematisiert. Uns beschäftigen in diesem Kontext auch die Besuchsregelungen vieler bei uns platzierter Kinder. Aus unserer Sicht scheinen heute die 'Elternrechte' auf Besuch und Umgang oft Vorrang zu haben gegenüber dem oft zitierten 'Kindeswohl'. Begründet wird diese Haltung nicht selten mit bindungstheoretischen Argumenten. Es ist aber unbestritten, dass das Erleben von Gewalt etc. durch Bindungspersonen auch massive Bindungsstörungen und entsprechende Verhaltensweisen hervorrufen kann. Jeder weitere, ungeschützte Kontakt eines Kindes mit einem traumatisierend wirkenden Herkunftsmilieu vergrössert seine Angst und behindert eine Stabilisierung. Im Gegenteil, das pathologische Bindungsmuster wird mit jedem Kontakt erneut aktiviert, was für unsere SF-Eltern im Umgang mit diesen Kinder und Jugendlichen eine grosse Herausforderung darstellt.

Christa Felderer und Ursula Feustle

Wir möchten trotz viel Vertrauen in unsere Sozialpädagogischen Familien, allfällige Probleme rechtzeitig erkennen können.

Unsere Qualitätssicherung darf nicht nur auf die Bedürfnisse und Zufriedenstellung zuweisender Instanzen ausgerichtet sein. Zwei wesentliche Punkte unserer 'Qualitätsphilosophie' lauten:

- Die Qualitätssicherung muss vereinsintern zu einem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beitragen.
- Alle Sozialpädagogischen Familien sollten sich dieses QM zutiefst wünschen, weil sie erleben können, dass sie in ihrer Alltagsarbeit von den Resultaten profitieren, indem sie ihre professionellen Kompetenzen erweitern.

Die Geschäfts- und Fachstelle (GFS) kann solche Aufgaben nicht übernehmen, weil sie ihre wichtige Beratungsaufgabe nicht mehr wahrnehmen könnte. Zudem ist unser Verein so strukturiert, dass die GFS nur in Teilbereichen geschäftsführend ist und beschränkte Sanktionsmöglichkeiten hat. Aus diesem Grund wurde die Stabsstelle für den Vorstand geschaffen.

Ein Mitglied des Vorstandes leitet das Ressort Qualitätssicherung und gleichzeitig die Stabsstelle interne Aufsicht. Auch für das Ressort Qualität wurde ein Pflichtenheft erarbeitet. Darin integriert ist ein Pflichtenheft der internen Aufsichtsstelle, in welchem deren Aufgaben und Kompetenzen formuliert sind.

Die 'Aufsichtsfrauen' wurden uns zwar persönlich empfohlen, ihre Bewerbungen dennoch sorgfältig geprüft. Sie sind beide ausgewiesene Sozialpädagoginnen mit Zusatzausbildung in Paar- und Familientherapie. Frau Susanne Giger und Frau Alexandra Neuhaus haben die sozialpädagogische Familienbegleitung Limmattal aufgebaut und führen diese heute gemeinsam. P. Diez-Duplain wurde vom Vorstand in die Leitung der Arbeitsgruppe interne Aufsicht berufen. Ende 2004 nahm die 'interne Aufsicht' ihr Tätigkeit auf.

Mit einer relativ kurzen Vorlaufzeit haben wir, im Auftrag des Vereinsvorstandes, den auf Vorgaben aufgebauten, sinnvollen und praktikablen Raster zur Beurteilung der Dienstleistungsqualität sozialpädagogischer Familien zusammengestellt. Die Leiterinnen der GFS contetto haben uns dabei in verdankenswerter Weise unterstützt.

Früh stellte sich für unsere Arbeitsgruppe die Frage nach der Definition von 'Dienstleistungsqualität' im Verein contetto.

Die Dienstleistungen der Sozialpädagogik sind aus ökonomischer Sicht auch 'Produkte' und müssen hohe Erwartungen erfüllen. Es wäre jedoch falsch anzunehmen, wir müssten dieselben Kriterien der Qualitätssicherung materieller Produkte übernehmen und schon hätten wir unsere Aufgabe auch für den Dienstleistungssektor erfüllt.

Wie verhält es sich mit der sozialpädagogischen Arbeit? – Gute Arbeit einer Sozialpädagogischen Familie lässt sich nicht allein durch das Wohlverhalten oder durch eine gute Schul- und Berufsbildung der anvertrauten Kinder und Jugendlichen definieren. Der Auftrag an diese Familien ist sehr viel komplexer. Harvey und Green [2000] kommen in ihrer Darstellung einer Definition von Qualität zu folgendem Schluss: Qualität lasse sich nicht endgültig definieren, letzten Endes sei Qualität ein philosophischer Begriff und interessenabhängig. Die Autoren empfehlen von unterschiedlichen Qualitäten auszugehen.

Der von uns gewählte pragmatische Ansatz der Qualitätsüberprüfung wurde sorgfältig überdacht und lässt sich in diesem Rahmen nicht ausführlich darstellen. Die seit Jahren erbrachte Qualität sozialpädagogischer Arbeit lässt sich hier ebenfalls nicht so einfach beschreiben und schon gar nicht vergleichbar erfassen. Wir müssen uns bei der internen Kontrolle auf erfassbare und vergleichbare Abläufe beschränken, welche gleichzeitig Ausdruck professioneller Arbeit sozialpädagogischer Familien sind.

Der Verein contetto hat sich klare Strukturen gegeben und administrative Abläufe geregelt. Dahinter stehen Standards sozialpädagogischer Arbeit. Professionalisierung und Dienstleistungsqualität sollten weiterhin verbessert werden. Die Hauptaufgabe der internen Aufsicht ist die Kontrolle der Einhaltung definierter Kriterien, wie sie im Leitungshandbuch aus dem Jahr 2005 entnommen werden können. Die Sozialpädagogischen Familien verpflichten sich, diese formalen und inhaltlichen Kriterien einzuhalten. Bestimmte Arbeitsabläufe müssen mit bestimmten Dokumenten (Formulare, Protokolle, Konzeptpapiere etc.) belegt werden. Anhand eines vorgegebenen Rasters wird überprüft, ob die inhaltlichen Vorgaben geleistet und die dazu nötigen Formalitäten in übersichtlicher

Art transparent gemacht werden. Zur Beurteilung wurden Standards und Indikatoren dazu beschrieben, welche das Erfüllen der Kriterien erfasst. Wir unterscheiden zwei Arbeitsebenen. Die 'Aufsichtsfrauen' besuchen die einzelnen Familien sowie die Interventionsgruppen. Für beide Bereiche dienen separate Kriterienraster zur Erfassung der Dienstleistungsqualität.

Für die Ebene Familienbesuch wurde beispielsweise folgendes Qualitätskriterium formuliert:

- Die Erziehungsziele sind definiert und ressourcenorientiert.

Der Standard dazu lautet:

- Die Hälfte aller Ziele in der Erziehungsplanung ist ressourcenorientiert. Ziele müssen überprüfbar sein.

Wie dies sichtbar gemacht werden kann ist im folgenden Indikator festgehalten:

- Die Erziehungsplanung befindet sich in den Akten.
- Die Ziele sind schriftlich festgehalten
- Die Ziele sind positiv formuliert und überprüfbar.

Im Weiteren werden beispielsweise folgende Bereiche erfasst:

Kann nötigenfalls allen Kindern ein eigenes Zimmer zugewiesen werden? Sind die Akten an einem sicheren Ort aufbewahrt, die Notfallblätter für alle einsehbar?

Selbstverständlich ist uns die Stimmung, die Atmosphäre in den Familien ebenfalls sehr wichtig. Wir sind jedoch nicht in der Lage, mit einem Besuch, ein umfassendes Bild über ein so komplexes Konstrukt wie 'Atmosphäre' zu erhalten. Trotzdem gehen wir davon aus, dass bereits mit vorliegendem Verfahren unhaltbare Zustände im Frühstadium erkannt werden könnten, und dass die zu überprüfenden Kriterien nur eingehalten werden können, wenn die gewünschte Grundstimmung vorhanden ist. Die sorgfältige Trennung von interner Aufsicht und Beratung war schwierig und gleichzeitig äusserst wichtig.

Selbstverständlich sind wir auf die konstruktive Mitarbeit der SF angewiesen. Wir können kaum Vorerfahrungen anderer Institutionen in unsere Arbeit einbeziehen, weil es diese schlicht nicht gibt. In den ersten beiden Jahren heisst unser Motto: 'Learning by doing'. Lernen können wir, wenn wir die Rückmeldungen und Fragen zu allen Bereichen dieser Arbeit ernst nehmen und wir selbstkritisch und sorgfältig ans Werk gehen. Anfang 2007 wird die zweijährige Erprobungsphase durch externe Fachleute evaluiert. Unsere Arbeit wurde bis anhin mit viel Wohlwollen aufgenommen und wir sehen mit Zuversicht der bevorstehenden Evaluation entgegen.

Peter Diezi-Duplain, lic.phil.

contetto

Sozialpädagogische Familien
Zürich

Geschäfts- und Fachstelle Telefon 044 280 35 15
contetto Telefax 044 280 35 16
Schulhausstrasse 64 info@contetto.ch
8002 Zürich www.contetto.ch